

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

04. bis 10. November 2024 - Abend- und Morgenlob

Von Corinna Diestelkamp, Pastorin i.R. aus Thomasburg

Du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben, sagt das Sprichwort. Aber warum soll ich erst das Ende abwarten? Und wann ist das überhaupt? Ich will den Tag loben, wann mir danach ist, sagt Corinna Diestelkamp. Die Pastorin im Gastdienst lebt mit ihrem Mann in Thomasburg nahe Lüneburg.



Corinna Diestelkamp

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 4. November: Lob den Tag, wenn Dir danach ist. Jetzt sofort!

Meine Freundin strahlt. Wochenlange Sorgen um ihre Tochter - und nun endlich Entwarnung. Alles gut. Auf der Straße hält sie mich an, muss ihr Glück teilen. "Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben", sagt das Sprichwort. "Denn, das Unglück lauert immer um die Ecke. Also, freu dich nicht zu früh!" Ja, das ist wohl so. Aber ist das am Ende des Tages besser ... Was wird die Nacht bringen ... Oder der nächste Morgen ... Soll sie den Tag am besten nie loben ... Soll sie etwa immer auf das Schlimmste gefasst sein ... Davon gibt's ja genug. Nein, heute will sie den Tag loben, jetzt, wo ihr danach ist. Will sich den Moment nicht entgehen lassen, den Moment, in dem ihr Herz überströmt. Vor dem Abend, am Abend, vielleicht sogar die ganze Nacht lang. Und sie fängt an zu singen, sie weiß selbst nicht, wie ihr geschieht.

Dienstag, 5. November: Geschafft! Freu dich!

Heute werden sie freigesprochen, die frischgebackenen Handwerksgesellen erhalten dann nämlich ihre Zeugnisse. Da stehen sie in schwarzen Hosen und weißen Hemden. Einer sticht heraus: Seine Haut ist dunkel, wenn er lacht, sieht man seine strahlenden Zähne. Und heute lacht Antonio viel. Er hat es geschafft! Nach der Flucht übers Mittelmeer sich durchgekämpft durch diese fremde Welt, durch Schule und Ausbildung. Und heute lädt er zum ersten Mal die ganze Familie zum Essen ein. Geschafft! erinnert mich an die Schöpfungsgeschichte. Dieses Innehalten, diese Freude. Am Abend von jedem Schöpfungstag sieht Gott an, was er gemacht hat, und sieht, es ist gut.

Mittwoch, 6. November: Räum doch mal auf mit Vorurteilen!

Da kommt es wieder hoch, das "Franzosenkraut". Die alte Legende behauptet, Napoleon und seine Truppen hätten es mitgebracht. Angeblich wollten sie damit die Ernte auf deutschen Feldern schädigen. Tatsächlich aber ist die zierliche Blume von Botanikern aus Südafrika importiert worden. Anschließend liebevoll in Gärten und Parks angepflanzt. Jetzt wächst sie überall, breitet sich in unglaublichem Tempo aus: auf Feldern, an Wegrändern - gilt als lästiges Unkraut. Stimmen die tradierten Vorurteile? Ich frag nochmal mein Handy: richtig heißt es "kleinblütiges Knopfkraut", es ist essbar. Blüten, Blätter und Stiele machen sich lecker im Salat, in Smoothies und sogar in der Suppe. Also: umdenken und ran an die Ernte. Es lohnt sich doch, hin und wieder Vorurteile zu überprüfen.

Donnerstag, 7. November: Riskier mal was!

Heute ist er zufrieden nach Hause gekommen. Das war ein guter Tag. Der Zug nicht mehr so voll am Abend - fast Feierabend, die Kontrollrunde gemütlich. Und da hat er ihn erwischt, den jungen Mann. Ohne Fahrkarte. Keine Ahnung, welche Muttersprache der Fahrgast hat, die Verständigung entwickelt sich mühsam. Er verlangt den Ausweis, will die Personalien festhalten. 60 Euro Strafe muss er ihm aufdrücken. Die Umsitzenden werden aufmerksam, der Kontrolleur spürt ihre Blicke, hört den einen oder anderen Kommentar. Was erwarten sie? Da entschließt er sich für das Risiko. "Steigen Sie bitte an der nächsten Station aus und kaufen Sie eine Fahrkarte. Ich gebe Ihnen diese Chance." Heute ist er zufrieden nach Hause gekommen.

Freitag, 8. November: Sei offen für Überraschungen!

Ich hasse Kaffeefahrten. Lange sitzen und mit der Übelkeit kämpfen, raus und umschauen, wieder rein und weiter. Mittagessen und weiter. Kaffee und weiter. Aber diese hier hat mich überrascht. Wir halten mitten im Nirgendwo. Eine große Wanderkarte, das ist alles. Und auf geht's, mitten ins Moor hinein. Große Wasserflächen, Heide und Sträucher. Vor allem aber dieser braune Boden, elastisch wie ein Tennisplatz! Ich ziehe die Schuhe aus und spüre meine Fußsohlen auf dem festen und zugleich weichen Untergrund. Was für ein Gefühl, was für ein Geschenk. Meine Füße erinnern mich jetzt noch an die wunderbare Überraschung dieses Tages.

Samstag, 9. November: Die Wiedervereinigung ist eine richtig gute Sache!

Heute vor genau 35 Jahren. Um 22.45 Uhr sagt Hans-Joachim Friedrichs in den Tagesthemen: "Heute ist ein historischer Tag. Die Tore der Mauer stehen weit offen." Der Rest ist Geschichte. Wir jedenfalls haben damals vor dem Fernseher geheult, was das Zeug hält. Haben einander in den Armen gelegen, herumtelefoniert. Andere sind ins Auto gesprungen, nach Berlin gefahren. Am nächsten Tag strömten die Trabis gen Westen und wurden begeistert begrüßt. Wir fuhren gegen den Strom, ein merkwürdiges Gefühl. Nach Altmittweida, in unsere Partnergemeinde in Sachsen. Diese Begegnung war unglaublich. In der Kirche haben wir gemeinsam gesungen, das Abendmahl gefeiert. Christus ist unser Friede, er hat die Mauer abgerissen, steht in der Bibel. Dass das so wörtlich passieren würde. Der Dank dafür erfüllt mein Herz bis heute.

Sonntag, 10. November: Es ist Sonntag - nimm Dir die Zeit!

Die Spatzen kommen in Scharen aus der Hecke, wenn ich Körner ausstreue. Wie eine Wolke fallen sie über das Futter her, laut tschilpend. Aber beim kleinsten Geräusch verschwinden sie wieder genauso lärmend in der Hecke. Dort haben sie ihr Winterquartier. Ich sitze lange beim Abendessen und genieße das Schauspiel. Freue mich an dem quirligen Leben und dass ich so mittendrin sein kann - durchs Fenster natürlich. Es ist Sonntag, ich habe Zeit. So wird in der Bibel von Gott erzählt, am Ende der Schöpfungserzählung. Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und fand es sehr gut. Und Gott ruhte. Was für ein Geschenk: Leben und die Ruhe, es zu betrachten.